

Beitrag zur Dortmunder Flechtenflora

Wilhelm Hachenberg, Dortmund

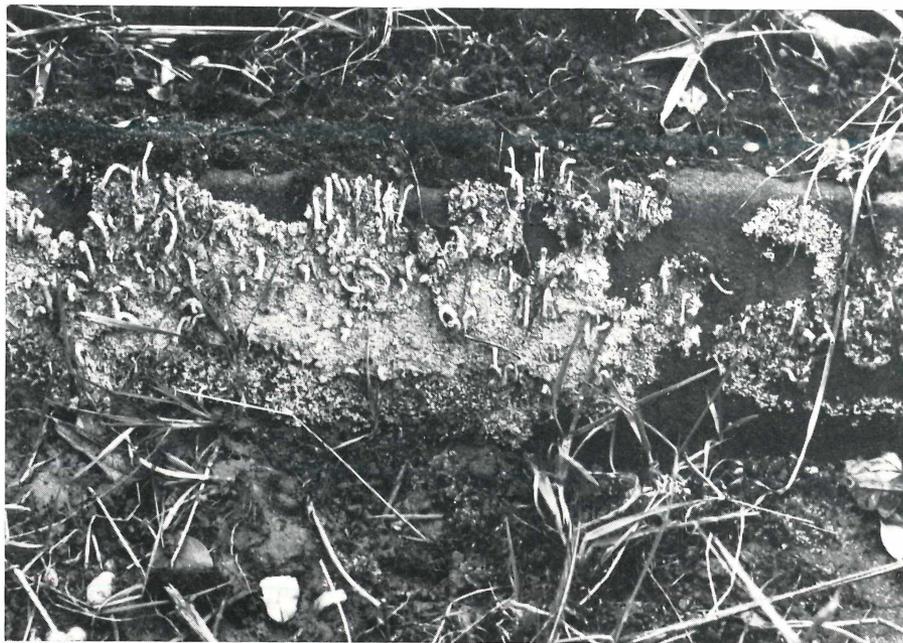
Die Flechten (Lichenes) dürften die auffallendsten, zugleich aber auch die zierlichsten Vertreter der Kryptogamen und zufolge der Lebensgemeinschaft zwischen Pilz und Alge (Symbiose), die eigenartigsten Organismen der niederen Pflanzenwelt sein. Auf der Suche nach gebietspezifischen lichenologischen Arbeiten kommt man zu dem Schluß, daß die Beschäftigung mit den Flechten in Westfalen – im Gegensatz zu anderen deutschen Gebieten – wenig Freunde gefunden hat, wobei das im besonderen Maße für Dortmund mit seinen Vororten zutreffen dürfte. Die unser Gebiet betreffenden floristischen Arbeiten behandeln vorwiegend die Phanerogamen und Gefäßkryptogamen. Leider finden die Flechten bei diesen Veröffentlichungen kaum Beachtung. Sie werden nur beiläufig erwähnt, so daß heute keinerlei Vergleichsmöglichkeiten vorhanden sind. Das liegt wohl daran – und ist vielleicht sogar der Hauptgrund –, daß die Flechtenvorkommen vor allem in Großstädten und auch in ihren Vororten nicht besonders aufdringlich sind, obwohl doch der Flechtenbewuchs an Bäumen und bei uns besonders an Ziegel-, Bruchstein- und Betonmauerwerk sowie an alten Bretter- und Lattenzäunen kaum zu übersehen sein dürfte. Lediglich der verstorbene Rektor KARL SCHEELE (Dortmund-Derne) hat 1936 in seinen Ausführungen über „Die Vegetation in zwei Mergelkühlen Dortmunds“ die Funde von zwei Flechtenarten erwähnt, und zwar:

- a) Die Blattflechte *Xanthoria parietina*, eine Gelbflechte und
- b) die Strauchflechte *Cladonia degenerans*, eine Becherflechte.

Die vorliegende Arbeit verzichtet bewußt auf wissenschaftliche Ermittlungen und Ausführungen über Flechtengesellschaften, Belegungs- und Häufigkeitsgrade sowie über Substrat- und Immissionsabhängigkeiten usw. Sie soll eine Inventur der heute noch vorhandenen Flechtenarten im Arbeitsgebiet sein, zumal wissenschaftliche Untersuchungen ergeben, daß das Flechtenleben der großen Städte, besonders in industrie-reichen Gegenden sprunghaft dürrtiger wird und anzunehmen ist, daß es im Laufe der Zeit zum Stadtkern hin wohl ganz verschwinden dürfte. Diese Feststellungen waren für mich der Anstoß zur Erkundung der Flechtenvegetation zunächst meines Wohnsitzes, des Vorortes Aplerbeck im Südosten von Dortmund.

Für das lichenologische Rüstzeug, welches mir die Untersuchungen ermöglichte, möchte ich mich bei dieser Gelegenheit bei dem erfahrenen Flechtenkenner, Herrn Dr. OSKAR KLEMENT, recht herzlich bedanken sowie für seine Bereitschaft, das Manuskript durchzusehen. Auch danke ich Herrn Dr. rer. nat. WOLF-HILDEBRAND SOMMER für seine Unterstützung, die nicht unwesentlich zur Bereicherung der Artenliste beigetragen hat.

Dortmund-Aplerbeck liegt beiderseits der Emscher, die auf ca. 300 m Länge die Ortsmitte – unterirdisch gefaßt – passiert. Von den 869 ha Gesamtfläche sind 370 ha land-



Cladonia Coniocraea (Flk.) Spr., 14. 12. 1972.

Foto: H. O. Rehage

wirtschaftlich und 100 ha forstwirtschaftlich genutzt. Der Höhenunterschied zwischen der Aplerbecker Mark und dem Fluß beträgt ca. 90 m. Schon die ersten Begehungen – auch innerhalb des Aplerbecker Waldes – ließen keinerlei Zweifel darüber aufkommen, daß mit Strauch- und Blattflechten gar nicht oder kaum zu rechnen sei. Dagegen übertraf der ermittelte und für das Gebiet relativ große Artenreichtum an Krustenflechten alle Vorstellungen. Da keinerlei zutage tretendes Gestein vorhanden ist, mußten die Untersuchungen auf epiphytische und epilithische Arten beschränkt bleiben. So wurden – nach den Bäumen – mit besonderer Sorgfalt die Mörtelgesellschaften an Mauern aus Ziegelmauerwerk, Bruchsteinen und auch aus Beton untersucht. Ferner Hausfassaden, Bahnunterführungen, Grabeneinfassungen und Zaunpfähle aus Kunststein. Ebenso Wegeplatten und Mauerabdeckungen (Mauerkronen) aus Sandstein. Nicht zu vergessen den Flechtenbewuchs an alten Jägerzäunen und alten zum Teil morschen Holzverkleidungen an Häusern.

Durch das in der nachfolgenden Artenliste festgehaltene bisherige Ergebnis der Untersuchung der Flechtenflora von Aplerbeck dürfte meines Erachtens die weitverbreitete Meinung, wonach es im „Revier“ keine Flechten gibt, widerlegt sein, wenn auch – zweifellos durch extreme Verhältnisse bedingt – eine allgemeine Flechtenarmut unumwunden zugegeben werden muß. Auch glaube ich, auf Grund von über ca. 4 Jahren laufenden Beobachtungen feststellen zu können, daß der Bewuchs der wenigen vorhandenen *Cladonia*-Arten rückläufig ist zugunsten von *Lepraria*-Formen, einer Gruppe von unvollkommenen Flechtenbildungen, bei der sich das biologische Gleichgewicht zwischen Pilz und Alge soweit gelockert hat, daß es zu keiner Fruchtbildung mehr kommen kann. Lepra-Formen können deswegen nicht mehr als Flechtenarten, sondern höchstens als „Flechtenzustände“ gewertet werden. Ursache dieser degenerierten Organismen sind in erster Linie Umwelteinflüsse.

Strauchflechten

Es handelt sich dabei durchweg um Flechten, die becher- oder spießförmige Fruchträger (Podetien) entwickeln, keine Rinde mehr besitzen und hinsichtlich ihrer Verbreitung auf aufgelockerte Partikel (Soredien) angewiesen sind, also sich nur vegetativ fortpflanzen können.



Xanthoria aureola (Ach.) Erichs., 14. 12. 1972.

Foto: H. O. Rehage

Cladonia chlorophaea (Flk.) ZOPF (becherförmig)

über mehr oder weniger starken Humusschichten und Moos auf den Kronen von Ziegelmauern: Schürufer Straße 290, Gasse Köln-Berliner Straße 18 zur Schmerkottenstraße, Grabeneinfassungen beider Friedhöfe, auf der Rinde alter Birnbäume am Haus Rodenberg, Bahnunterführung Schweizer Allee, Mauerkronen (Ziegel), gegenüber Ruinenstraße 49–51, und an der Einmündung der Gabelstraße in die Ruinenstraße.

Cladonia coniocraea (Flk.) VAIN (spießförmig)

Gleiche Fundstellen wie vor.

Cladonia fimbriata (L.) SANDST. (becherförmig)

Auf Faulholz in der Aplerbecker Mark, am Luftschacht des Tunnels der Bundesbahn Aplerbeck-Süd nach Schwerte.

Blattflechten

Bei diesen Flechtenarten handelt es sich um laubförmige Gebilde mit Wurzelfäden (Rhizinen), die meist steril und im Gebiet vorwiegend kümmerlich entwickelt sind. Bei uns nur nitrophile (stickstoffliebende) Arten, mit Ausnahme von *Xanthoria aureola* sehr unscheinbar.

Physcia caesia (Hoffm.) HAMPE

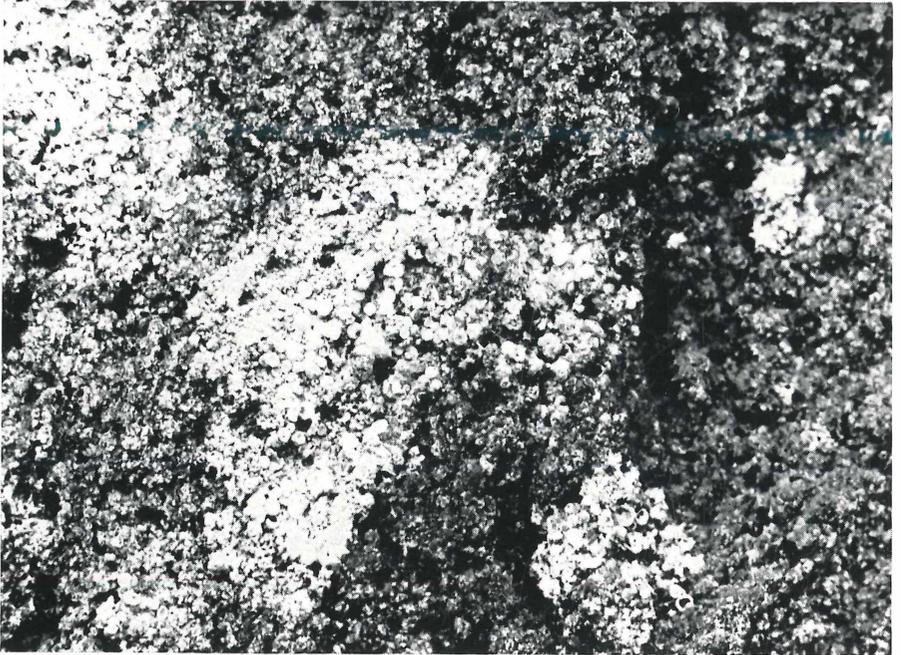
Krone Gartenmauer Schüruferstraße 316, senkrechte Gartenmauer Ringofenstraße 21, Friedhof Köln-Berliner Straße, Mauerkrone (Teich) Haus Rodenberg.

Physcia nigricans (Flk.) STITZ

Krone Gartenmauer Schüruferstraße 316, Krone und senkrechte Wand Rodenbergstraße 11.

Physcia orbicularis (Neck.) DR

Senkrechte Gartenmauer Schüruferstraße 316.



Lecanora varia (Ehrh.) Ach. 14. 12. 1972.

Foto: H. O. Rehage

Xanthoria aureola (Ach.) ERICHS

Im Gebiet nur dieser einzige Fund: Mauerkone (verputztes Ziegelmauerwerk) Ringofenstraße 21.

Krustenflechten

Caloplaca murorum (Hoffm.) TH. FR. (goldgelb, fast blattförmig)
Schürferstraße 316.

Caloplaca pyracea (Ach.) TH. FR. (orangefarben)
Schürferstraße 316, Ringofenstraße 21, Rodenbergstraße 11, Gasse Köln-Berliner Straße 18 zur Märtmannstraße, Friedhof Köln-Berliner Straße, Hüttenstraße, Bahnunterführung Schweizer Allee.

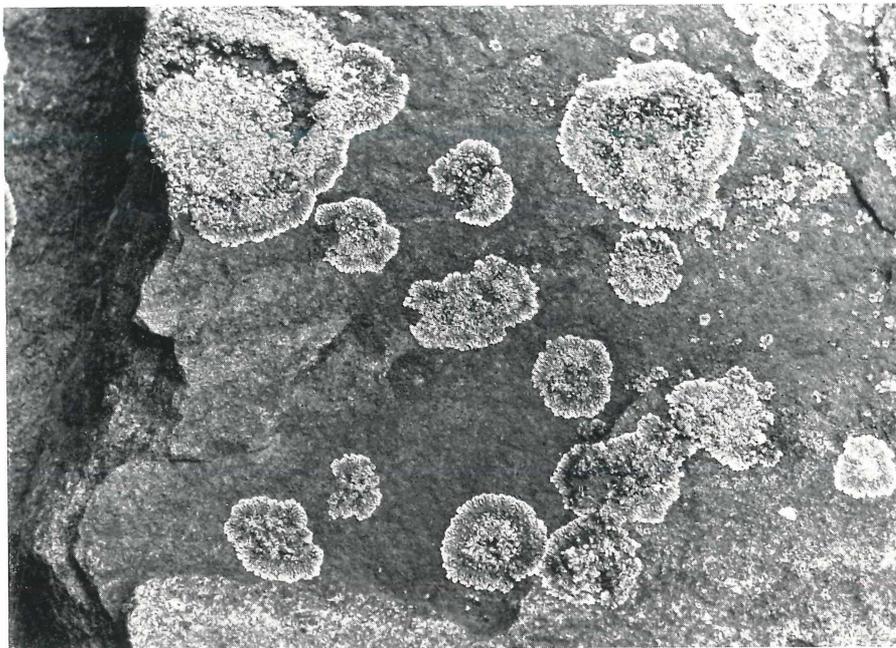
Caloplaca citrina (Hoffm.) TH. FR. (zitronengelb, schorfig)
Gasse Köln-Berliner Straße 18 zur Schmerkottenstraße, Mauer ev. Kirche Schmerkottenstraße, Hüttenstraße, Bahnunterführung Schweizer Allee.

Caloplaca cirrochroa (Ach.) TH. FR. (goldgelb mit angedeuteten Randloben)
Schürferstraße 316, Rodenbergstraße 11, Märtmannstraße (Einfahrt Marsbruchstraße), Stützmauer sofort links, Mauer ev. Kirche Schmerkottenstraße.

Caloplaca decipiens (Arnold) JATTA (gelb, fast blattartig)
Schürferstraße 316, Rodenbergstraße 11.

Candelariella aurella (Hoffm.) ZAHLBR. (unscheinbare Kruste, nur durch die kleinen, gelben Früchte auffallend)
Schürferstraße 316, Rodenbergstraße 11, Gasse Köln-Berliner Straße 18 zur Schmerkottenstraße, Mauer ev. Kirche Schmerkottenstraße, Friedhof Köln-Berliner Straße.

Candelariella vitellina (Ehrh.) MÜLL. ARG. (ähnlich der vorigen Art)
Mauer ev. Kirche Schmerkottenstraße.



Lecanora muralis (Schreb.) Rbh. 14. 12. 1972.

Foto: H. O. Rehage

Lecanora muralis (Schr.) RBH (= *Placodium saxicolum*) (grüngrau, randwärts gelappt)
Fundortangaben unterbleiben. Diese triviale Flechte wächst überall an Gestein aller Art.

Lecanora albescens (Hoffm.) FLK. (durch meist dicht gedrängte, weiß berandete Früchte auffallend)

Als kalkholde Flechte überall auf Beton, Kalkstein, Mörtel.

Lecanora dispersa PERS. (ähnlich, aber kleiner und nicht gedrängt)

Wie vorige.

Lecanora umbrina (Erh.) MASSAL. (bräunlich)

Rodenbergstraße 11, Gasse Köln-Berliner Straße 18 zur Schmerkottenstraße, Mauer ev. Kirche Schmerkottenstraße, Friedhof Köln-Berliner Straße.

Lecanora atra (Huds.) ACH. (Lager fast blattförmig, grau mit heller berandeten Früchten)

Haus Rodenberg, Märtnmannstraße (Einfahrt Marsbruchstraße) gleich links, Friedhof Köln-Berliner Straße, Ringofenstraße 21.

Lecanora varia (Ehrh.) ACH. (graugrün, reichlich fruchtend)

Auf den Friedhöfen und im Aplerbecker Wald an *Betula*, im Garten Schüruferstraße 316 an Steinobst, überall an älteren Jägerzäunen und Zaunpfählen aus Holz.

Lecanora pityrea (Erichs.) (schorfig aufgelöste, meist sterile Kruste; wird nach neuesten Untersuchungen nur als degenerierte *Lecanora varia* gewertet)

Aplerbecker Wald.

Lecanora polytropia (Ehrh.) RBH. (ähnlich *Lecanora varia*, doch nur auf Stein)

Auf Buntsandstein-Grabmal Friedhof Köln-Berliner Straße.

Lecidea cinereoatra (Ach.) (grau mit schwarzen, randlosen Früchten)

Schüruferstraße 316, Friedhof Köln-Berliner Straße.

Biatora uliginosa (Schrad.) NYL. (unscheinbare epigäische Kruste, von dunkelbräunlicher Farbe)

Schüruferstraße 316 (Einfahrt gleich links).

Lecidea goniophila FLK. (Lager sehr dünn mit gewölbten, randlosen Früchten)

Märtmannstraße (Einfahrt Marsbruchstraße), gleich links.

Aspicilia caesiocinerea NYL. (weißgrau, stark gefeldert)

Haus Rodenberg.

Lepraria aeruginosa (Wigg.) SM.

Lepraria latebarum ((Ach.)

Lepraria glaucella (Ach.)

Lepraria membranacea (Dicks) LETT.

Die angeführten *Lepraria*-Arten kommen überall im Ort und im Aplerbecker Wald vor.

Literatur

- ANDERS, J. (1928): Die Strauch- und Laubflechten Mitteleuropas. — Jena (Fischer).
- BERTSCH, K. (1964): Flechtenflora von Südwestdeutschland. — Stuttgart (Ulmer).
- ERICHSEN, C. F. E. (1957): Flechtenflora von Nordwestdeutschland. — Stuttgart (Fischer).
- FOLLMANN, G. (1960): Flechten (Lichenes). — Stuttgart (Franckhsche Verlagshandlung).
- KLEMENT, O. (1955): Prodrömus der mitteleuropäischen Flechtengesellschaften. — Feddes Repert. Spec. nov. reg. veget., Beiheft 135:5, Berlin (Akademie-Verlag).
- POELT, J. (1969): Bestimmungsschlüssel Europäischer Flechten. — Lehre (J. Cramer).
- SCHEELE, K. (1936): Die Vegetation in zwei Mergelkuhlen Dortmunds. — Abhandlungen aus dem Landesmuseum der Provinz Westfalen (1):24 (Münster).
- SOMMER, W.-H. (1972): Epilithische Flechten im östlichen Niedersachsen. — Unveröffentlichtes Manuskript.

Anschrift des Verfassers:

Wilhelm Hachenberg, 4600 Dortmund-Aplerbeck, Schüruferstraße 316

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Dortmunder Beiträge zur Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Hachenberg Wilhelm

Artikel/Article: [Beitrag zur Dortmunder Flechtenflora 47-52](#)